

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte

die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen,

damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die französische Weltausstellung.

B u d a p e s t, 3. April.

Am ominösen ersten April haben die meisten Pariser Blätter jubiliert, das Drei-Kaiser-Verhältniß sei abgelaufen und nicht erneuert worden, und Rußland habe die offizielle Theilnahme an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 zugesagt; gestern ist die schmerzliche Enttäuschung gekommen, die Kunde, daß die Petersburger Regierung nicht nur die offizielle Theilnahme an der Ausstellung ablehne, sondern auch allen Russen die Besichtigung strengstens verbieten werde. Wären sie halbwegs ruhiger Ueberlegung fähig, die Franzosen hätten sich die herbe Enttäuschung erspart. Es ist ja zweifellos, daß in der russischen Bevölkerung allmählich der wildeste Haß gegen Deutschland und eine, vielleicht nicht ganz ebenbürtige Begeisterung für Frankreich entfacht ist. Das Drei-Kaiser-Verhältniß mag nicht mehr bestehen, und es dürfte auch dem Genie Bismarcks die Erneuerung nicht gelingen. Wahrscheinlich wird der Kanzler sich dafür gar nicht übermäßig anstrengen, weil es zur Zeit nicht nöthig ist, daß „der wilde Elefant von den beiden zahmen Elefanten in die Mitte genommen werde.“ Das Czarenreich muß vorläufig um der Aufrichtung der Tripelallianz und der ihm feindseligen Haltung aller Balkanstaaten willen sein zahm sein. Aber wenn es sich selbst zu gemeinsamen Kriegsoptionen mit Frankreich verbünden würde: an einer Gedenkfeier für das Jahr 1789 kann das Reich des dritten Alexander nun und nimmermehr theilnehmen. Jeder andere Staat, seit dem Hattischerif von Gülhane selbst die Türkei, hat sich mit den großen Ideen von 1789 voll gefügt oder doch denselben genähert, nur Rußland hat sich völlig wider den Frühlingshauch abgesperrt, der in jenem Jahre von der französischen Metropole über ganz Europa ausgegangen ist. Die russische Regierung würde durch die Theilnahme an dem großen Friedensfeste die revolutionäre Bewegung des eigenen Landes sanctioniren, und jeder Beschicker der Ausstellung würde zum Importeur revolutionärer Ideen werden.

Ist Rußlands Abwesenheit von dem Völkerfeste selbstverständlich, so ist die Enthaltung der mitteleuropäischen Staaten beklagenswerth. Für Deutschland existirt allerdings eine besondere Ursache dafür, daß zwar den Industriellen nicht die Ausstellung ihrer Produkte verwehrt, aber kein Reichskommissar für die Ausstellung ernannt wird. Die deutsche Regierung hatte für 1887 eine nationale Ausstellung in Berlin geplant, doch eine namhafte Zahl von Industriellen hat das Projekt zu Schanden agitirt aus Verbissenheit darüber, daß seit zwei Jahren Bismarck hartnäckig jeden weiteren Schritt auf der Bahn der wirtschaftlichen Reaktion verweigert, so die Rückkehr zur Doppelwährung, die Erhöhung der Schutzzölle, das Verbot der Sonntagsarbeit, den Befähigungsnachweis der Gewerbe u. s. f. Es vergeht keine Woche, in der nicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gegen die rückwärts strebenden Großindustriellen, Agrarier und Handwerker polemisiren und die österreichischen Zustände als warnendes Exempel hinstellen würde. Soweit sie die Finanzen des Reiches stärkte und die Emanzipation des letzteren von den Beiträgen der Einzelstaaten förderte, so weit hat der Kanzler der wirtschaftlichen Reaktion den Willen gethan, sie geführt und angefeuert; doch Reaktion bloß um der Re-

aktion willen zu treiben, das behagt ihm nicht, und so haben denn die Industriearbeiter seinen Plan durchkreuzt. Die offizielle Theilnahme Deutschlands am industriellen Theile der Ausstellung würde deshalb einer Demüthigung, die Besichtigung einer unpatriotischen Handlung gleichkommen. Aber die Besichtigung der wissenschaftlichen und künstlerischen Abtheilung durch Deutsche könnte möglich werden.

Für unsere Monarchie liegen die besonderen deutschen Beweggründe nicht vor, und unsere — wenigstens die ungarischen — politischen Zustände sind weit eher ein Antrieb, denn ein Hinderniß zur Begehung der Feier. Aber in der Republik selbst haben sich seit der Geburt des Ausstellungsgedankens bedenkliche Wandlungen vollzogen. Als großartiges Triumphfest friedlicher Arbeit, als Verbrüderungsfest der Kulturnationen war die Ausstellung gedacht worden. Aber kann das Frankreich, welches der russischen Politik die Schleppe trägt, zum Mittelpunkt eines Befreiungsfestes geeignet sein?

Zum Heile der Republik, wie ganz Europa's besteht die Möglichkeit, daß die Pariser Weltausstellung doch werde, wie sie geplant worden. Der vor Jahr und Tag schon aufgetauchte Gedanke eines Uebertrittes der gemäßigten monarchistischen Elemente auf republikanischen Boden, einer Verschmelzung dieser Elemente mit den gemäßigten Republikanern verliert seinen nebelhaften Charakter und gewinnt schärfere Umrisse. Was der verstorbene Raoul Duval vergebens erstrebt, Ribot, der „Höchstgewählte“, der Deputirte, welcher 125,000 Stimmen gewonnen hat, und den Gambetta einst für sein „großes Ministerium“ gewinnen wollte, dürfte es vollbringen. Schon bei der letzten entscheidenden Abstimmung in der Kammer hat Ministerpräsident Goblet um die Hilfe der gemäßigten Konservativen gegen die Radikalen geworben, und nicht vergebens. Die Fusionsbewegung ist hervorgerufen worden durch den Einblick auf die bedenkliche Finanzlage. Jede Besserung der letzteren hat zur Voraussetzung die Verminderung der Rüstungen und eine friedliche Politik. Gelingt sonach die Fusion, so tritt die Republik in erträgliche Beziehungen zu Deutschland, triumphirt die Politik Thiers' im Innern und nach Außen und kann und wird Mitteleuropa freudig theilnehmen am Befreiungsfeste der Menschheit.

B u d a p e s t, 3. April.

Die ungarische **Quotendeputation** wird — wie die „B. K.“ meldet — in ihrem, der österreichischen Deputation demnächst zu übersendenden **Munition** proponiren, es mögen die mündlichen **engemeinsamen Beratungen** am 14. d. M. in Wien aufgenommen werden.

Handelsminister Graf **Széchenyi** begab sich heute Abends auf kurze Zeit nach Wien. Die Reise des Ministers steht mit den **rumänischen Vertragsverhandlungen** in Verbindung; Graf Széchenyi dürfte aber nicht mit den rumänischen Unterhändlern, sondern mit dem Minister des Aeußern und dem österreichischen Handelsminister konferiren.

Von einem Mitgliede der Unabhängigkeitspartei erfucht, sich über das **Vorgehen der Antifemiten** zu äußern, hat Ludwig **Roskuth**, wie „G.“ mittheilt, Folgendes erwidert:

Daß die Antifemiten direkt gegen Ihre Partei arbeiten, sehe ich; ich sehe es mit Bedauern, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß sie Ihnen viel Unannehmlichkeiten bereiten werden, da sie sich an das, dem Unabhängigkeitsprinzip treue Volk mit der Behauptung wenden, daß sie die wahren Unabhängigen sind; daß sie in staatsrechtlicher Beziehung die Unabhängigkeit des Vaterlandes ebenbürtig wünschen wie Sie; der Unterschied sei nur, daß sie mehr wollen; sie wollen das Vaterland nicht nur von den Deutschen, sondern auch von den Juden unabhängig machen. — Ich habe mich in der Judenfrage geäußert. Mein Schreiben erliegt bei Helfy. Wenn mit meinem Namen Mißbrauch geschieht, so haben Sie die Widerlegung in Händen. Lassen Sie das Schreiben reproduziren, machen Sie es betreffenden Ortes bekannt, wenn Sie es für gut befinden. M:hr

und Besseres kann ich auch jetzt nicht sagen. Aber Sie schreiben, daß sie „in ihren Agitationen, ja, sogar in einigen Parlamentsreden aus jenem Umstände Argumente schöpfen, daß Sie meinem Rathe zuwider handeln, indem Sie mit ihnen nicht eine Partei bilden wollen, da ich in einem älteren Briefe gerathen habe, daß alle jene, die die Unabhängigkeit wollen, sich um eine Fahne schaaren mögen, und daß wir nicht untersuchen sollen, wie Jemand in anderen Fragen denke.“ Ich glaube nicht, daß ich dies jemals so gesagt hätte. Als die Frage des Parteititels aufgeworfen wurde, habe ich den Rath erteilt, den Namen Unabhängigkeitspartei anzunehmen; unter diesem Titel haben alle Nuancen Raum, die 48-er und ich auch; ich mag auch gelagt haben, daß der Parteiverband die Meinungsidentität nicht auch in solchen Fragen involviren könne, welche keine prinzipiellen Fragen sind, und eben weil sie es nicht sind, als offene Fragen betrachtet werden können. Die Frage der Rechtsgleichheit jedoch ist eine prinzipielle Frage der Partei. Diesbezüglich habe ich mich in bestimmter Weise geäußert in jenem Briefe, welchen ich in der Judenfrage an meinen Freund Helfy richtete. Dort steht ausdrücklich: „Die Pflicht der Selbsterhaltung gebietet, daß man fremde Juden ebenbürtig wie fremde panlawitischen oder panromantischen Elementen die massenhafte Einwanderung nach Ungarn gestatte, aber das von denjenigen, welche die demokratische Richtung huldigende Gerechtigkeit in die Reihe der Landesbürger gestellt hat, auch nur einem einzigen Geschöpfe seine Rechtsgleichheit geschmälert werde, das kann die Unabhängigkeitspartei nicht zugeben. In demselben Briefe schrieb ich noch Folgendes: „Ich erachte es für unzweifelhaft, daß das große Prinzip der Rechtsgleichheit der Landesbürger ohne Rücksicht auf Race, Sprache und Religion keine solche Sache ist, welche von den Parteimitgliedern für eine offene Frage angesehen werden könnte und daß, wenn es solche gegeben würde, die dieses Prinzip verleugnen, diese nicht als Parteimitglieder betrachtet werden könnten.“ Nun, ich bitte, dieser Brief wurde im November 1882 fast in sämtlichen Blättern des Landes veröffentlicht; wenn es demnach wahr ist, daß sich die Antifemiten unterfangen, sich im Gegenjase zu demselben auf mich zu berufen, warum wird ihnen dieses erdrückende Dementi nicht an den Kopf geworfen?

Ausland.

B u d a p e s t, 3. April.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber den Ausgang des Duells **Katoff-Giers** liegen mannigfache Versionen vor. Den neuesten Telegrammen zufolge habe die Ober-Präsidentverwaltung im Namen des Czaren Herrn Katoff eine Verwarnung erteilt. Die Verwarnung aber dürfte, auch wenn sie nicht geheim bleiben sollte, ohne Wirkung sein, da Katoff am Mittwoch zur kaiserlichen Tafel geladen war, sonach der Günst des Czaren auf's Neue versichert ist. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Wien telegraphirt:

Aus vorzüglicher diplomatischer Quelle verlautet, daß der Czar kürzlich Veranlassung genommen, wiederholt und bestimmt zu äußern, daß Herr v. Giers seine, des Czaren, Politik durchgeföhrt habe und noch durchführe, daß nur diese als die Politik Rußlands angesehen werden könne und daß keinerlei anderen Bestrebungen oder Kundgebungen eine ernstere Bedeutung beizumessen sei. Dies wurde seitens der diplomatischen Welt als ein Desaveu Katoff's aufgefaßt und beglaubigt. Petersburger Berichte fügen hinzu, daß selbst wenn Herr v. Giers gehen sollte, was vorerst kaum zu bezagen sei, Rußlands auswärtige Politik unverändert bleiben und keinesfalls die Katoff'sche Richtung obliegen würde.

Die jüngsten Verhaftungen in Rußland haben der Regierung den Beweis geliefert, daß die **Nihilisten** ihre Verbindung mit dem Auslande zur See unterhalten. Insbesondere werden englische Schiffe verdächtigt, den Nihilisten die Korrespondenz, sowie Geldmittel zuzuföhren. In Folge dessen werden der Zollbehörde auf dem baltischen und dem Schwarzen Meere eine Anzahl von Kreuzern zugewiesen, um den Verkehr der Waarenschiffe strenger als bisher zu kontrolliren.

Unter den **Bulgaren** nistet sich eine förmliche Wendetta ein. Kaum ist Manoff, der Präfect von Ruzschuk, unter Mitwirkung des russischen Konsulatsdragomans und eines montenegrinischen Banditen meuchlings angefallen worden; so verlautet, daß Kapitän Andrejef, welcher in Ruzschuk dem Kriegsgerichte präsidirte, das Opfer eines Attentats und schwer verwundet wurde. Die „Nejawissima Wolgaria“ fängt ihren Leitartikel über Manoff's Verwundung mit den Worten an: „Der Czar-Beschüßer wollte sein Osterbrod neuerdings in bulgarisches Blut eintunken.“

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Am 1. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Zufolge“ in Separatdruck gratis nach. Die Administration.

Budapest, 3. April.

Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, bald sonnig, bald trüb, windig, das Thermometer zeigte Morgens + 3 Grad Reaumur, Mittags + 8 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. Ein Gebiet hohen Luftdrucks (763-765) ist im südöstlichen, ein anderes im westlichen Theile des Kontinents, die Depression (750-753) reicht von der Ostsee bis nach Ungarn.

Die Abreise der Königin. Nach längerem Aufenthalte in unserer Hauptstadt ist Ihre Majestät die Königin heute Abends 9 Uhr mit einem Separat-Hofzuge der österreichisch-ungarischen Staatsbahn nach Bazias abgereist, von wo sich die hohe Frau mittelst Dampfschiffes über das Eisener Thor bis zum rumänischen Orte Gurabojo und zurück nach Orsova begibt, um von hier die Fahrt mittelst Wagens nach Herkulesbad anzutreten.

Eine Deputation des Szegediner Frauen-Industrievereins erschien heute bei Frau Koloman v. Tichá, geb. Gräfin Klona Degenfeld, um sie zu bitten, sie möge zu der am 8. Mai zu eröffnenden Ausstellung des Vereins nach Szegedin kommen.

Bom Tage. Der April ist heuer mit einem sehr unwilligen Antlitze erschienen; so schön die letzten Tage des März sich zeigten, so rauh und winterlich läßt sich der Anfang des April an. Der heutige Sonntag wurde der Bevölkerung der Hauptstadt durch die unfreundliche Witterung total verdorben.

Und drückt der Winter noch so sehr Mit frostigen Geberden — Es muß doch Frühling werden!

Banket der Abgeordneten-Landstürmer. Fene Abgeordnete, die den Landsturm-Offiziers-Lehrkurs anhörten, veranstalteten heute anlässlich der Beendigung dieses Lehrkurses im „Hotel Jägerhorn“ ein Banket, welches sich sowohl durch die Bornehmheit der Gesellschaft, die an demselben theilnahm,

als auch durch den ungezwungenen Ton, der an demselben herrschte, auszeichnete. Außer den Hörern des Offiziers-Lehrkurses waren Honvéminister Baron Géza Fejérváry, Staatssekretär Gromon, General Jelenkai, Major Edmund Fekfalussy, Oberleutnant Aurel Winterberg und andere Militärs erschienen.

Herkulesbad. Morgen wird unsere Königin den romantischsten Fleck Erde in dem an solchen Gegenden keineswegs armen Ungarn betreten. Es ist ein Wunderland im wahren Sinne des Wortes, jene Gegend des Krassó-Szörényer Komitates, in welcher die wunderthätigen Thermen des Herkules entspringen.

Schon von Karanibes an beginnt die Landschaft einen wildromantischen Charakter anzunehmen; immer näher rücken die Berge aneinander, in immer höherer Kurven bringt der Eisenbahzug in diese Alpenwelt ein. Jetzt erhebt sich ein mächtiger Gebirgswall vor uns, ein gigantisches Thor gähnt in demselben, auf dessen Frontispice in riesigen Goldlettern die Worte: Porta Orientalis (Thor des Orients) weithin leuchten.

Hauptstädtischer Municipalausstaus. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Pachtangelegenheiten, darunter Feststellung der Pachtbedingungen für die Redoutelokalitäten; Ministerialreskript betreffs Organisation der Buchhaltung und Kassen; Grundverkaufs-Angelegenheiten; Vorlage betreffs Schonung der Waldstraßenbäume; uneinbringliche Waifengelder; Kassenrevisionsergebnisse; Vorlage betreffs der allgemeinen Kanalisation und Honorierung der in dieser Angelegenheit thätig gewesenen Fachmänner; Pflasterung der Sorokfargasse; Ministerialreskript betreffs der Neupester Kanalschleuse; Eingabe des Dr. Ignaz Glück wegen Errichtung einer Kaltwasser-Heilanstalt in der Stadtwaldschaltee; Unterstützung der Dr. W. Lauffer'schen Geburtsklinik; Bestimmung eines Kirchenbauplatzes in Rakosfalva; Eingabe des Stephan Jósó betreffs seines verjährten Schankrechts; Bedeckung der vorjährigen Kosten der unteren Handeschulen und betreffs des Materials der Gewerbezeichenschule; Kurrende der Stadt Vaja; Belohnung der Finanzorgane für Einhebung der Verzehrungssteuerzuschläge und Pflastermannuth; Kostenbedeckung der provisorischen Thierarztsstelle für den 1. und 2. Bezirk; Ministerialreskript betreffs des Kastenwagenstatuts; Eingabe des Landes-Industrievereins betreffs einer Unterstützung; Prämien für die

Ausstellung des Landes-Gartenbauvereins; Kostenbedeckung der Personalanlagen des Marktdirektorats; Personalangelegenheiten.

Der Nachlaß Makart's. Jetzt erst, nachdem dritthalb Jahre seit dem Tode Makart's verfloßen, erhält man über Berlin interessante Details über den Nachlaß Makart's. Dem „Berliner Börsen-Courier“ wird darüber aus Wien geschrieben: „Zweieinhalb Jahre sind verfloßen, seit Hans Makart gestorben, und nun schießt sich die Witwe des Malers, Frau Bertha Makart, aus uns unbekanntem Ursachen an, ihre von dem Künstler ererbten Werthobjekte unter den Hammer zu bringen.

Die Donau ist im Steigen begriffen. Seit gestern ist der Strom beträchtlich angeschwollen und heute steht seine Oberfläche 3 Meter über Null.

Das 25jährige Jubiläum der ungarischen Stenographie. In der Generalversammlung schilderte Dr. Ignaz Szombathy die Entwicklungsgeschichte der ungarischen Stenographie von den Sechziger-Jahren bis zum heutigen Tage.

Zur Eröffnung der Munkács-Bestider Eisenbahn begaben sich die geladenen Gäste heute Abends 9 Uhr 25 Minuten mittelst Separatzuges nach Munkács. Die Eröffnung wird Kommunikations-Minister Gabriel v. Baross, der sich ebenfalls unter den Reisenden befand, persönlich vornehmen.

Das Aerzte-Personal des Rodushospitals nahm heute Vormittags von seinem bisherigen Direktor, Oberphysikus Dr. Gebhardt, in solcher Weise Abschied. Sämmtliche Aerzte, darunter Lumniczer, Navratil, Laufenauer, Kélli, Scheuthauer, Bertik, Schimmer, Ungyán, Barhá, Mezey fanden sich im Konferenzsaale ein, wo in Begleitung des provisorischen Direktors Jannay der scheidende Direktor Dr. Gebhardt eintraf und lebhaft begrüßt wurde.

Der Zustand Joseph Kiss' de Kisbaár, der sich gestern in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf jagte, ist hoffnungslos. Die Kugel feste sich so tief in die Hirnhäute ein, daß an eine Entfernung derselben gar nicht zu denken ist.

Eine gräfliche Hochkaplerin. Aus Agram wird uns unter dem heutigen telegraphirt: Die hiesige Polizei verhaftete heute eine Hochkaplerin aus altadeliger deutscher Familie, welche längere Zeit hier auf großem Fuße lebte, unter dem Namen „v. Ramstäd“ gemeldet war und sich für eine reiche, von den Revenuen ihrer belgischen Güter

lebende Gräfin ausgab. Die feingebildete Dame hielt ihrem 17-jährigen Sohne fünf Privatlehrer, empfing zeitweise die Besuche eines alten Herrn von aristokratischem Exterieur und führte eine ausgedehnte Korrespondenz. Die Nachforschungen der aufmerksam gemachten Polizei ergaben, daß die Dame in der kurzen Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes riesige Schulden gemacht hat. Die Polizei lud die „Gräfin“ behufs Ausweisleistung vor. Dieselbe erschien jedoch nicht, sondern verschwand in derselben Nacht per Fiaker aus Ungarn und blieb sammt Fiaker bis heute verschwinden. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß die Dame einen falschen Namen führe. Die von der Berliner Polizei eingeholte Information besagt, die Hochstaplerin sei eine geborene Gräfin Zietzen; ihr erster Mann, der Vater ihres Sohnes, sei der 1874 verstorbene Freiherr v. Zedlitz gewesen; der zweite Mann, der mysteriöse Besucher, sei Arthur v. Winnig, welcher in Deutschland in die Arminische Affäre verwickelt war. Die Berliner Polizei kurrentirt die Gräfin, welche sich durch die Flucht der ihr wegen Verbrechen des Betruges gerichtlich zuerkannten Strafe zuweilen jahrlang in Kerkers entzog. Die Gräfin wurde heute im Dorfe Dragonic nächst Karlsstadt eruiert, verhaftet und nach Ungarn eingebracht.

*** Eine Millionen-Erbchaft.** In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wanderte aus der Gemeinde Zelka (Zipser Komitat) Georg Johann Köhler nach England aus, wo er in Militärdienste trat und als Oberst ein bedeutendes Vermögen hinterließ. Sein einziger Sohn und Erbe Johann Köhler diente ebenfalls im englischen Heere und vermehrte die ihm hinterlassene Erbchaft. Als General verschied er in Ägypten im Jahre 1810 und hinterließ ein Baarvermögen von 700,000 Pfund Sterling. Da er ohne direkte Erben starb, deponierte man die Summe in der englischen Bank. Seitdem haben die in Ungarn lebenden Nachkommen der drei Brüder Georg Johann Köhler's mehrmals versucht, ihre Ansprüche auf die Erbchaft geltend zu machen. Diese Versuche blieben aber immer erfolglos. In letzter Zeit indeß nahm Graf Béla Széchenyi die Angelegenheit in die Hände und eruchte seinen Freund, den nunmehrigen Gesandtschaftsrath Herrn Hepp's um Schlichtung der Angelegenheit. Herr Hepp's gelang es — wie man uns mittheilt — die Sache soweit zu bringen, daß die Interessenten die Erbchaft antreten können, sobald sie ihre Ansprüche durch Matrikelanzüge genügend nachweisen können.

*** Vorlesung.** Als zwölften und letzten Cyklusvortrag der naturwissenschaftlichen Gesellschaft hielt heute Dr. Ludwig Losvay eine Vorlesung über „chemische Verwandtschaften“. Dr. Losvay begleitete seinen Vortrag mit interessanten Experimenten. Nach Schluß der Vorlesung sprachen die Professoren Fialovský und Béla Vengyel dem Vortragenden für seine Mühe und dem Rektor des Polytechnikums für die Ueberlassung des Saales und der Instrumente den Dank der Gesellschaft aus.

*** Siebenbürgischer Kulturverein.** Der hauptstädtische Ausschuss des siebenbürgischen Kulturvereins ist fortwährend mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bemüht, die Interessen des Vereins zu fördern. Jüngsthin wurde mit der Verteilung von Familien-Sammeln die Verpflichtung, wöchentlich wenigstens 10 fr. in dieselbe zu legen. Ferner werden große Vorbereitungen für den Anfangs Mai in einem Theile der Ausstellungshalle zu veranstaltenden Bazar getroffen, in welchem ausschließlich Produkte der Siebenbürger Industrie ausgestellt und verkauft werden.

*** Die hauptstädtischen Beamten und der Landsturm.** In den hauptstädtischen Aemtern sind gegenwärtig — wie wir erfahren — die Konfiskationen im Zuge, um festzustellen, welche Beamten bei den einzelnen Aemtern für die Zeit der Ausbildung der Landwehrmänner unbedingt unentbehrlich seien. Nach den bisherigen Erhebungen zu urtheilen, scheint die hauptstädtische Behörde sehr rigoros vorgehen zu wollen, da in den meisten Aemtern außer Denjenigen, die von der Landsturmpflicht bereits zufolge ihres Alters entbunden sind, fast sämmtlichen Beamten, als für die kurze Landsturm-Dienstzeit entbehrlich, Gelegenheit geboten wird, ihrer Wehrpflicht Genüge zu thun.

*** Die Rache eines Eifersüchtigen.** Im Hause Nr. 25 der Schwabengasse spielte sich heute Nacht eine blutige Szene ab. Die in Budapest gebürtige, 27-jährige Näherin Marie Marks lebte seit längerer Zeit in diesem Hause mit dem Tagelöhner Karl Szabó in wilder Ehe. Szabó wurde in letzterer Zeit eifersüchtig auf das Mädchen, und zwar, wie die Hausbewohner behaupten, nicht ohne Grund. Es waren demzufolge ewige Streitigkeiten und heftige Wortgefechte auf der Tagesordnung. Auch gestern begaben sie sich nach längerem Zanken um 11 Uhr zu Bette. Szabó brütete Rache gegen seine treulose Geliebte und er wartete nur, bis sie eingeschlafen war. Als er sich dessen vergewisserte, stand er geräuschlos auf, nahm sein Taschenmesser hervor und stieß daselbe seiner schlafenden Geliebten in die Brust. Das erschrockene Mädchen begann zu wehklagen, worauf die Hausbewohner zusammentrafen und einen Konstabler holten, der die Verletzte in das Krankenhaus schaffte, den Attentäter aber verhaftete. Der Zustand der Marks ist besorgnißerregend.

*** Die Spazierfahrt der Königin.** Bei der vorstrigen Spazierfahrt der Königin fehlte — wie man uns berichtet — nicht viel und es wäre ein dauerliches Unglück geschehen. Als nämlich die Equi-

pagen der Königin von der Eisengasse in die Kerepeserstraße einbog, stand derselben plötzlich ein ungefähr vier Jahre altes, dürrig gekleidetes Mädchen gegenüber, welches in seiner augenblicklichen Verwirrung nicht wußte, nach welcher Seite es sich zu wenden habe, um der drohenden Gefahr zu entgehen. Der Kutscher hielt sofort die Pferde an und diese blieben gleichsam instinktmäßig vor dem armen Kinde stehen, welches vor Schrecken knapp vor den Pferden zu Boden gestürzt war. Die Königin, die in Begleitung einer ihrer Hofdamen in einem geschlossenen Hofwagen saß, blickte hinaus, um den Grund dieses plötzlichen Stillhaltens zu erfahren, und als der Kutscher nach der Abwendung des Unglückes die Fahrt fortsetzen wollte, winkte sie ihm, zu warten. Dann erkundigte sich die hohe Frau bei dem mittlerweile herbeigeekelten Konstabler, ob dem Kinde kein ernstlicher Unfall zugefallen sei, und als dieser eine beruhigende Antwort gab, fragte sie weiter, wem das Kind gehöre, worauf der Polizist antwortete, daß es das Kind der in der Eisengasse bediensteten Köchin Anna Derzsi sei. Die Königin ließ dem Kinde ein Geldstück reichen und winkte dann dem Kutscher, daß er die Fahrt fortsetze. — Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß die Hofkutscher die strikte Ordre haben, in den Straßen der Hauptstadt, besonders an den Gassenbiegungen, in langsamem Trabe zu fahren und auch der vorgetrigte, glücklicherweise verhütete Unfall ist nicht der Ueberschreitung dieser Vorschrift, sondern der leicht begreiflichen Ungeheuerlichkeit des Kindes zuzuschreiben.

*** Der Ausschuss des Thierschutzvereins** hat in seiner gestrigen Sitzung die Frage der Pferdefleisch-Ausschrottung verhandelt und wurde diese Frage bis zur Beschaffung weiterer Daten in suspenso gelassen. Der Magistrat wird erucht, die für die Dauer der Ausschrottung ertheilte Bewilligung zum Gebrauch von vierzig Komfortables aufzuheben. Mit der Beschaffung des Vereins-Jahresberichtes wurden Otto Hermann, Dr. Kerékgyártó und Sekretär Béla Ligner betraut.

*** Diebstahl der Wohnungsführer.** Gestern Nachmittags erschienen zwei unbekante Männer in einer vermiethtenden Wohnung des Hauses Stadthausplatz 1 unter dem Vorwande, die Wohnung mieten zu wollen. Sie verweilten längere Zeit in derselben, und nachdem sie sich entfernt hatten, wurde der Abgang einer goldenen Damenuhr sammt Kette und eines goldenen Armbandes bemerkt, welche Pretiosen die „Wohnungsführer“ hatten „mitgehen“ lassen. Die Polizei recherchirt nach den Gängern.

*** In die Donau gefallen.** Der 24-jährige Schiffsheizer Julius Major fiel heute Früh in der Nähe der Margarethenbrücke in die Donau. Es gelang mehreren Matrosen, denselben noch lebend aus den Fluthen zu ziehen.

*** Ein lebensüberdrüssiger Knabe.** Ein 14-jähriger Knabe, Namens Ignaz Rosenfeld, Lehrling in der Kurzwaarenhandlung des Emanuel Schlessinger, Elisabethplatz, hat sich gestern aus der Wohnung seiner Eltern, Hunyadyplatz Nr. 7, entfernt und ist seitdem vermisst. Der Vurche hinterließ Briefe an seine Eltern und an seinen Prinzipal, in denen er angibt, daß er des Lebens überdrüssig geworden sei und seinen Tod in den Wellen der Donau suchen werde. Die besorgten Eltern erstatteten die Anzeige bei der Polizei.

*** Mäthlicher Ueberfall.** Der Tagelöhner Andreas Köllner erschien heute Nacht, aus einer tiefen Stiche wunde an der Seite blutend, im Aufnahmebureau des Krankenhauses, wo er angab, daß er in der Nähe der Gasfabrik von unbekanntem Individuen überfallen und vermundet worden sei. Er habe sich in Gesellschaft seiner Frau auf dem Heimwege in die Nothbaracken auf der Friedhofstraße befunden und Beide konnten nur durch schleunige Flucht der Lebensgefahr entgehen. Die eingeleitete Untersuchung wird zu ermitteln haben, ob es sich hier nicht wieder um einen fingirten Raubfall handelt.

*** Das Wetter in Europa.** Den größten Theil der letzterverflossenen Woche blieb die Verteilung des Luftdruckes über unserem Kontinent eine sehr unregelmäßige. Der Westen war vorherrschend von höheren, der Osten und Süden von niederen Barometerständen bedeckt; häufig waren lokale, ziemlich tiefe Depressionen aufgetreten, welche heftige Windstöße, stets von Hagel, Regen, Schnee und Graupel-Boen begleitet, verursachten. Die Temperatur blieb über ganz Mittel- und Westeuropa außergewöhnlich niedrig und wurden in Süd-Deutschland, sowie in ganz Oesterreich-Ungarn noch Fröste von 1 bis 6 Grad Kälte beobachtet. — Die Niederschlagsmengen, im Gebirge durchwegs Schnee, waren im Alpengebiete, sowie am Südrande derselben ziemlich ergiebig. Seit den letzten 48 Stunden ist wohl in Mitteleuropa theilweise Ausheiterung und Temperaturzunahme zu verzeichnen, doch läßt die noch herrschende Verteilung der Witterungsfaktoren ehestens wieder einen Witterungsumschlag und Niedererschläge bei West- und Nordwestwinden und neuerliche Abkühlung befürchten.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. April. Infektionskrankheiten kamen vor 13, und zwar: an Typhus 2, Mattern 2, Scharlach 3, Mattern 2, Diphtheritis 2, Group 1, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 1. Kranke nst and der städtischen Spitälern: 1924. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt 6 gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitälern 14. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenentzündung 6, Tuberkulose 12, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern 2, Scharlach 2, Typhus —, Mattern —, Diphtheritis —, Group 2, Dysenterie —, andere Krankheiten 9.

Familien-Nachrichten.

Der hauptstädtische Advokat Dr. Koloman Rigócz verlobte sich mit Fräulein Klauka Hirschfeld, Tochter des Herrn Alois Hirschfeld in Galgócz.

Der Ofternjuriprüb-Bonbonniere bei Th. Kertész.

Vereinsnachrichten.

(Die Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler) hielt heute unter Vorsitz Ludwig Kravay's ihre Jahresversammlung. Dem vom Sekretär Julius Dolinay erstatteten Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Jahre sowohl in sozialer Hinsicht, als betreffs der Lösung der in den Statuten gehörigen Fragen ihrer Aufgabe zu entsprechen getrachtet. Sie hat im Laufe des Jahres fünf Konferenzen abgehalten, in welchen aktuelle Fragen, wie die Heimführung der Uche List's, die Hebung des heimischen Buchhandels zc. verhandelt wurde. Sie hat ferner Dichterabende veranstaltet, deren jeder sich zu einem Ereigniß im sozialen Leben gestaltet hat. Die Gesellschaft hat ferner drei Ausflüge arrangirt. Die Mitgliederzahl hat auch heuer zugenommen. Die Einnahmen betragen 12,398 fl. 19 fr., die Ausgaben 9795 fl. 28 fr.; für das Jahr 1887/88 sind die Einnahmen mit 8840 fl., die Ausgaben mit 9024 fl. präliminirt. — Auf Antrag Madár György's wird dem Ausschusse Dank votirt. Der Antrag Sigmund Rajner's, daß in der Vereinslokalität eine Bibliothek errichtet werde, wird nach längerer Diskussion dem Ausschusse zugewiesen. Gewählt wurden: zum Präsidenten Ludwig Kravay, zu Vizepräsidenten Eduard Paulay und Anton Sipos, zu Direktoren Anton Barady und Anton Szohner, zum Sekretär Julius Dolinay.

(Der Landes-Gausfrauenverein) hielt heute unter Vorsitz der Präsidentin Frau Johann Domanich seine ordentliche Jahresversammlung. Dem Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Im Waisenhanse des Vereins erhielten 107 Mädchen Unterricht; der zu Gunsten dieses Waisenhanse veranstaltete Maskenball ergab ein Reinerträgniß von 1668 fl. Die seitens des Staates gewährte Unterstützung betrug dieses Jahres nur 1000 fl., doch hofft der Verein, daß der Minister dieselbe, wie in den früheren Jahren, wieder auf 3500 fl. erhöhen werde. Der Verein zählt gegenwärtig 7 außerordentliche gründende, 334 ordentliche gründende, 185 ordentliche, 43 unterstützende, zusammen 549 Mitglieder. Der Verein richtete an alle namhafteren ungarischen Maler und Bildhauer die Bitte, dem Vereine eines ihrer Werke zu schenken, welchem Erwichen sämmtliche aufgeföhrten Künstler theils schon nachgekommen sind, theils nachzukommen versprochen. In die Waisenfasse sind an Spenden über 1000 fl. eingelaufen. Die diesjährigen Einnahmen betragen 24,734 fl. 45 fr., die Ausgaben 24,686 fl. 6 fr. Nach Verlesung des Berichtes wurden in den Ausschuss 73 Mitglieder gewählt. Zum Schluß votirte die Versammlung über Antrag Konstantin Rócs dem Präsidium und dem Ausschusse Dank für ihr erpriestliches Wirken.

Theater, Kunst und Literatur.

Im deutschen Theater beginnt, wie schon erwähnt, morgen, Montag, die Hoffschaupielerin Fräulein Agathe Barjescu ein für einige Abende berechnetes Gastspiel als „Hero“ in „Des Meeres und der Liebe Wellen“.

Der Diner Gesangverein (Budai dalárda) wird in der Wasserstädter Pfarrkirche am 6. d., 5 Uhr Abends, folgende Kirchenkompositionen vortragen: 1. Praetorius. Christus égi harány; 2. Handel. A keresztény imája; 3. Beethoven. Miserere nobis; 4. Gounod. Gebet. Bariton- und Violin solo mit Orgelbegleitung; 5. Schubert: Megpinit a lélek; 6. Isten bizalmam; 7. Becker: A kápolna.

Im Verlage der Redaktion des „Vadász és versenylap“ ist erschienen: „Momentane Uebersicht der Leistungen unserer Rennpferde 1886.“ Sämmtliche Rennen jedes Siegers beizammen gruppiert. Die Pferde in alphabetischer Ordnung. Unentbehrlicher Rathgeber bei den Wetten und bei dem Totaliatenur. Hilfsbuch in Taschenformat, 96 Seiten. Preis 1 fl. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Offener Sprechsaal.

Ueberrascht werden Sie sein, wenn nach nutzlosem Gebrauch aller möglichen Mittelchen Sie sich endlich entschlossen haben, W. Voss'sche Katarripillen gegen Ihren hartnäckigen Schnupfen, Husten oder Katarth anzunehmen und oft schon einige Stunden nach deren Gebrauch sich von Ihrem Uebel befreit finden. Voss'sche Katarripillen sind erhältlich in Budapest bei Joseph von Tröb, Apotheker, Königsgasse 12, und in allen größeren Apotheken Ungarns. — Jede echte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Sidonie Steinbach,
Budapest,
Moritz Wechsler,
Orsova,
Verlobte. 18445

Roncegno,
natürliches arsen-eisenhaltiges Mineralwasser bewässert
Heilkraft. Hauptdepot:
MATTONI & WILLE
Budapest, Dianabadgebäude und Baaggasse 12.
Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bestes Tafel- u. Erfrischungsgetränk.

Das beliebteste vaterländische **Sauerwasser** ist die **MOHAER AGNES QUELLE**.

welche nicht nur in Bürgerkreisen beliebt, sondern sich auch den Weg in die hohe und höchsten Kreise bahnte.

Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef und Sr. Maj. König Milan v. Serbien dient dieses Sauerwasser als regelmäßiges Tafelgetränk. In Konstantinopel, Alexandrien, jüngstens in Fiume, sowie in unserem Vaterlande bewährte es sich im Allgemeinen als präservatives Heilmittel gegen die Cholera.

In frischer Füllung stets zu haben in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen.

Hauptniederlage für Ungarn bei **L. EDESKUTY**, Hof-Mineralwasser-Lieferant, Budapest, Elisabethplatz Nr. 7.

Vorsandt im Jahre 2000.000 Flaschen.

Leistet ausgezeichnete Dienste bei Verdauungs-Beschwerden.

Mit Wein genossen erfrischt sich dieses Wasser weitverbreiteter Beliebtheit.

Sitzungsstaae führenden Eingangsthüre eine mit explosibaren Stoffen gefüllte Patrone entdeckt. Eine andere ähnliche Patrone explodirte in der letzten Nacht im Stiegenhause des Finanzministeriums, wodurch einige Scheiben eingeschlagen wurden.

Petersburg, 3. April. Botschafter Graf Schwaloff ist gestern hier eingetroffen.

Konstantinopel, 3. April. (Privat-Telegramm.) Graf Montebello versicherte in der gestrigen Audienz beim Sultan, daß die Pforte bei Ablehnung der ägyptischen Pläne Drummond-Wolffs auf die Unterstützung Frankreichs rechnen dürfe.

Sophia, 3. April. Für alle Donau-Häfen wurde über die österreichisch-ungarischen Provenienzen eine Quarantäne verhängt.

Barna, 3. April. Ueber die österreichischen und ungarischen, sowie über die Donau-Provenienzen wurde wegen der in Budapest vorgekommenen Cholerafälle (?) mit dem gestrigen Tage für die Häfen des Distrikts Barna eine fünfstägige Quarantäne verhängt.

Paris, 2. April. (Abend.) 3proz. Rente 80,61, 4 1/2proz. Rente 109,40, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Südbahnaktien —, franz. amortisirbare Rente —, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4proz. ungar. Goldrente 80,81, 5proz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 499,37, österr. Bodenkredit —. Ruhig.

Paris, 2. April. (Produktenmarkt.) (Abend.) Weizen per laufenden Monat 24,10, per Mai 24,50, per vier Monate vom Mai 25.—, per Juli-August 25,25. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 53,50, per Mai 54,10, per vier Monate vom Mai 54,75, per Juli-August 55,10. — Rüböl per laufenden Monat 55,75, per Mai 52,50, per vier Monate vom Mai 52.—, per letzte vier Monate 51,25. — Spiritus per laufenden Monat 39,75, per Mai 40,25, per vier Monate vom Mai 40,50, per letzte vier Monate 40.—. Weizen still, Mehl behauptet, Del still, Spiritus fest. Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 2. April. Petroleum 100 Nm. 6.—, per August-Dezember Nm. 6,40. Flau.

Antwerpen, 2. April. Petroleum 15%, Fres. —. Ruhig.

Bremen, 2. April. Petroleum 100 Nm. 5,95. — Schwach.

Newyork, 2. April. Petroleum in Newyork 6 1/2%, in Philadelphia 6 1/2%, Mehl per 100 3,45, Rother Herbst-Weizen per 100 91,75, per April 91,25, per Mai 91 1/2%, per September 90,25, Getreidefracht 1,50, Mais 49.—.

Der Kapitalist.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) In Folge eines polizeilichen Verbotes fand heute im Kaffeehaus kein Privatverkehr statt; im Strassengeschäft schlossen Kredit und ungar. Goldrente Anfangs fest, die Kurse wurden aber, beeinflusst durch einen Artikel der „Norddeutschen Allg. Stg.“, abgeschwächt.

Es notirten: österreichische Kreditaktien 279,25 bis 278,60, ungarische Goldrente 101.

Budapest, 3. April.

***(Ueber die Insolvenz der hiesigen Firma N. S. Birkovits u. Komp.)** meldet die Wochenchrift des Wiener Kreditorenvereins: Die beiden Firma-Inhaber Birkovits und Karfunkel haben sich im Jahre 1872 etablirt. Die Geschäftseinklage des lektewährnten Geschäftsführers betrug 5000 fl. Im Jahre 1880 schied Karfunkel aus der Firma und erhielt 5000 fl. ausbezahlt. Gleichzeitig traten als offene Geschäftspartner die Schwäger des Birkovits, Ludwig und Ignaz Hermann, in die Firma ein. Die Geschäftseinklage wurde durch die Mitgift der Gattin des Birkovits per 12,000 fl. und durch die Mitgift der Gattin des Ludwig Hermann gleichfalls um 12,000 vermehrt. Die letzte Bilanz datirt von Ende 1885. Damals waren die Einlagen total verloren und ein Aktivüberschuß von nur 1710 fl. 32 kr. vorhanden. Die Waarenpassiven sollen 155,000 fl., die begebenen Rimeissen 65,000 fl. und die Ultimo fälligen Akcepte, welche nicht mehr gedeckt wurden, 24,000 fl. betragen.

***(Die Allgemeine Waggonleih-Gesellschaft)** hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Karl Fackh ihre Generalversammlung. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß der langjährige Präsident der Gesellschaft, Emerich Jvanka, von dieser Stelle zurückgetreten und daß die Direktion im Laufe des Jahres ihn an dessen Stelle gewählt habe. Auf seinen Antrag wird im Protokoll dem Bedauern über den Rücktritt Jvanka's Ausdruck gegeben. Der vom Sekretär der Gesellschaft, Sigmund Hartenstein, vorgelesene Direktionsbericht bemerkt, daß die bei verschiedenen österreichisch-ungarischen Eisenbahnen im vorigen Jahre entstandene Abnahme des Verkehrs auf das Geschäftsergebnis der Gesellschaft naturgemäß nicht ohne nachtheiligen Einfluß bleiben konnte. Die Einnahme aus der Wagenvermietung betrug 117,708 fl. 74 kr., die Einnahme aus Zinsen 9946 fl. 29 kr., zusammen daher 127,655 fl. 3 kr. Nach Abzug von 71,504 fl. 29 kr. für Geschäftsausgaben und 4000 fl. für Werthverminderung verbleibt ein Reingewinn von 52,150 fl. 74 kr. Mit Hinzuziehung des

Gewinnhalbo von 1885 per 60,060 fl. 80 kr. stehen sonach der Generalversammlung 112,211 fl. 54 kr. zur Verfügung. Die Direktion beantragt, daß 72,000 fl. zur Vertheilung einer 6prozentigen Dividende verwendet und die verbleibenden 40,211 fl. 54 kr. auf neue Rechnung übertragen werden. Zur Reparatur der gesellschaftlichen Waggonen wurden im vorigen Jahre 13,477 fl. dem Waggonerneuerungsfond entnommen. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntniß, genehmigte die darin enthaltenen Anträge und ertheilte den Funktionären das Absolutorium. Die Dividende von 4 fl. 80 kr., d. i. 6 Prozent, kommt vom 15. April an zur Auszahlung. Schließlich wurde an Stelle des Herrn Emerich Jvanka Herr Ladislaus v. Tiska in die Direktion und an Stelle des verstorbenen Aufsichtsrathsmitgliedes Mar Fuchs, über dessen Hinzutreten das Bedauern protokol-larisch ausgedrückt wird, Herr Emerich Bisi gewählt.

***(Die Südbahn-Gesellschaft in Liquidation)** hielt heute unter Vorsitz des Barons Friedrich Kochmeister ihre Generalversammlung. Der Jahresbericht theilt mit, daß im vergangenen Jahre von den Aktien der Bahn 271 Stück, von den Prioritäten erster Emission 241 Stück, von den Prioritäten zweiter Emission 67 Stück ausgelost wurden. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntniß und ertheilte das Absolutorium.

***(Ester Siebenbürger Eisenbahn in Liquidation.)** Der in der heutigen Generalversammlung vorgelesene Bericht macht die Mittheilung, daß im vorigen Jahre 161,000 Stück Aktien und 235 Stück Prioritäten ausgelost wurden. Das noch nicht verloste Aktienkapital beträgt 13,908,200 fl., die noch nicht verlosten Prioritäten 20,447,600 fl. Die Funktionäre ertheilten das Absolutorium.

***(Assicurazioni Generali.)** Im Monate März 1887 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 552 Anträge für eine Versicherungssumme von 2,095,635 fl. 1 kr. eingereicht und 504 Policen für eine Versicherungssumme von 1,736,522 fl. 51 kr. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1887 sind 1533 Anträge für eine Versicherungssumme von 5,358,998 fl. 32 kr. eingereicht und 1314 Policen für eine Versicherungssumme von 4,467,223 fl. 32 kr. gegen 1192 Policen für eine Versicherungssumme von 4,133,920 fl. 12 kr. im Vorjahre ausgefertigt worden. Die seit 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 456,050 fl. 10 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1885 auf 89,330,807 fl. 82 kr. Kapital und 206,634 fl. 54 kr. Rente auf 41,205 Policen, wofür baar reservirt waren 19,373,477 fl. 49 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1885 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1,562,974 fl. 76 kr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichter Ausweise bezahlten Schäden betragen 187,465,689 Gulden 68 kr. Kostenfreie Ausdehnung der Gültigkeit der Versicherung bis zum Verlaufe von 15,000 Gulden auf den Fall der Einberufung des Versicherten in Folge seiner Landsturmpflicht.

Geschäftsbericht.

Wien, 2. April. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Die feste Stimmung hält an.

Leder, Häute und Felle. Mit Ausnahme von Lederorten für Militärzwecke — die geucht und in Primawaare hoch bezahlt werden — bewegte sich das Ledergeschäft in sehr engen Grenzen. Preisstand nahezu unverändert. Im Verkehr mit Häuten geringe Bewegung. Von Lammfellen sind im Verlaufe der Woche einige Partien alter Felle zu gedrückten Preisen aus dem Lager genommen worden. Schaf- und Gaisfelle mangeln. Ritzfelle sind noch vorrätzig, aber ohne Frage.

Fettwaaren. Die Geschäftslage blieb unverändert. Notirungen: Schweinefett, beste Wiener Stadtwaare en gros franko neuer harter Geb. netto Tara und Kasse 54 fl. bis 55 fl., beste Wiener Stadtwaare en détail exkl. Geb. netto Tara und Kasse 57 fl. bis 59 fl. Speck, geräucherter, Wiener Waare, 100 Stadt, exkl. Packung 50 fl. bis 52 fl., Speck, ungeräucherter, Wiener Waare, exkl. Packung 45 fl. bis 48 fl.

Spiritus. In promptem Rohspiritus gaben bei mäßigen Umsätzen die Preise etwas nach. April 25 fl. 50 kr., Mai 25 fl. 75 kr. gemacht. Abzug in rektifizirten Sorten abnehmend. Sklowitz viel angeboten, aber wenig umgeleht. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 25 fl. 25 kr. bis 25 fl. 50 kr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 25 fl. bis 25 fl. 20 kr., rektifizirter hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 27 fl. 30 kr. bis 27 fl. 60 kr., Sklowitz (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 32 fl. bis 60 fl.

Zucker. Rohzucker hat vom Wochenbeginn angefangen, gefördert durch die ziemlich rege Nachfrage seitens der Händler, respektive des Exportes, sowie auch der inländischen Raffinerien eine weitere kleine Preis- aufbesserung erfahren, doch waren Umsätze wegen Zurückhaltung der Ciguer keine beträchtlichen. Für die seit langer Zeit vernachlässigt gewesene raffinierte Waare befandete sich ein etwas größeres Interesse, aber die Umsätze blieben immer noch mäßig, die Preise ohne Aenderung. Trieste meldet ruhigen Markt bei nicht unbedeutender Nachfrage für Piles seitens der Levante. Notirungen: Rohzucker. Erstes Produkt, Basis 93 Prozent Zucker in 100 Trockensubstanz ab mahrischen Stationen 88 Prozent 22 fl. 50 kr. bis 23 fl., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 22 fl. 5 kr. bis 22 fl. 55 kr. Radprodukten ab mahrischen Stationen 83 Prozent 20 fl. 75 kr. bis 22 fl. 5 kr. Raffinade 30 fl. 25 kr. bis 31 fl., Melisse, feine und feinste 29 fl. 25 kr. bis 29 fl. 75 kr., ordinäre und mittlere 28 fl. 75 kr. bis 29 fl.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen die Firma R. Stejn u. Sohn in Remetujvár; Rt. R. Joseph Tura, Wd. Gustav Junfer. A.-T. 10. Mai, L.-B. 23. Mai. (Steinamangerer Gericht.)

Konkursaufhebung. Des Wilhelm Kurliänder in Pécsvárad.

Telegramme.

k. Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat Vormittags den Führer der hier weilenden preussischen Militär-Deputation Hauptmann de Beaulieu in Abschieds-Audienz in der Hofburg empfangen. Morgen Früh kehrt die Deputation nach Berlin zurück. Gegen Mittags begab sich Se. Majestät, begleitet vom Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe, Oberstjägermeister Grafen Traun, Feldmarschall-Lieutenant von Lator und drei Flügeladjutanten, zur ersten diesjährigen Schneepfennig nach Mühlfleiten. Von zehn streichenden Schneepfen wurden in der Zeit von 1 bis 4 Uhr in Folge sehr heftigen Windes nur zwei vom Gefolge erlegt. — Kronprinz Rudolf ist Vormittags aus Abbazia hierher zurückgekehrt.

Uemberg, 3. April. (Privat-Telegramm.) Die russischen Grenzorte Prosfurov und Czernyoscow erhielten starke Garnisonen von 5000 und 2000 Mann.

Berlin, 3. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hebt hervor, daß die dem französischen Kriegsminister nahestehenden Blätter anlässlich der Entlassung eines Unterbeamten des französischen Kriegsministeriums den deutschen Militärattaché als den angeblichen Empfänger pflichtwidriger Mittheilungen französischer Beamten angegriffen haben, und jagt, man werde einen ähnlichen Fall, wie dieses französische Verfahren, selbst aus Epochen nicht anführen können, wo die Spannung zweier Staaten zum Ausbruche eines Krieges führte. Wie aber verhalte sich der französische Kriegsminister? Wie aus seiner am 25. Dezember der „Agence Libre“ mitgetheilten Note über das Konzept des Berichtes des deutschen Hauptmanns Schwarzhoff und über die Seemanöver in Toulon hervorgehe, habe er das erste Beispiel gegeben zu einem operativen Eingriff in fremde Schreitische, dem er die Bekanntschaft mit den Konzepten der fremden Gesandtschaften verdankt, um sie zur Grundlage einer offiziellen Note zu machen. Der deutsche Militärattaché sei übrigens von französischen Agents provocateurs überlaufen worden, die er mit der Hilfe der Polizei bedrohen mußte. In Deutschland seien vier Landesverrathsprozesse gegen französische Spione geführt worden, dahingegen habe man von deutscher Seite den französischen Kundschaftern, auch wenn man einen Thatbeweis in Händen hatte, stets die Freiheit der Reize gegeben. Es sei übrigens bemerkenswerth, daß die Organe der anderen französischen Minister den ernstlichen Wunsch zur Erhaltung des Friedens zwischen beiden Ländern vertreten.

Rom, 3. April. „Popolo Romano“ und „Capitan Fracassa“ glauben, daß eine endgiltige Entschließung betreffs der Umbildung des Kabinetts noch heute erfolgen wird.

Rom, 3. April. Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Bruck wird am 18. April den ersten offiziellen Empfang abhalten.

Madrid, 3. April. Gestern wurde während der Kammerjüngung hinter der zum

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 3. April. Im heutigen Sonntagsverkehr hat sich die Tendenz im Vergleich mit der getriggen Abendbörse wesentlich gebessert.

In Getreide war kein Geschäft.

Budapester Todtenliste.

Vom 2. April.

Moriz Weinberger, 28 J., Schneider, 5. Bez., Lungentzündung. Ignaz Leinkauf, 58 J., 8. Bez., Entkränkung.

Korrespondenz der Redaktion.

N. W., Dombóvár. 1. Kein Land liefert rein politische Verbrecher und Deserteure aus, doch werden Fürstentümer von den meisten Staaten ausgeliefert.

Sie haben die Hälfte Ihres Schreibens mit der Schleiße unleserlich gemacht; wollen Sie Ihre Frage noch einmal einreichen. — M. K., Szolád. Kann nicht veröffentlicht werden.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft.

Uniformen,

sowie Kleider, Csáko, Mützen, Säbel, Revolver, Portefe, Handschuhe etc. für Militär und Beamte aller Branchen in solider Ausführung bei

Moritz Tiller & Bruder,

Hoflieferanten,

Budapest, Karlskaserne.

Niesen-Vorräte in Mobilisierungsorten.

Budapest 1885 Ehrendiplom.

London 1871 Ehren-Diplom.

Wien 1873 Verdienstmédaille.

Josef



Csik

Paris 1867 Verdienstmédaille.

i. u. f. auschl. priv. erste Kymier Portland-Cement u. Hydraul. Kalk-Fabrik von Boecin, letzte Post Cserevens.

Central-Bureau und Hauptniederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8,

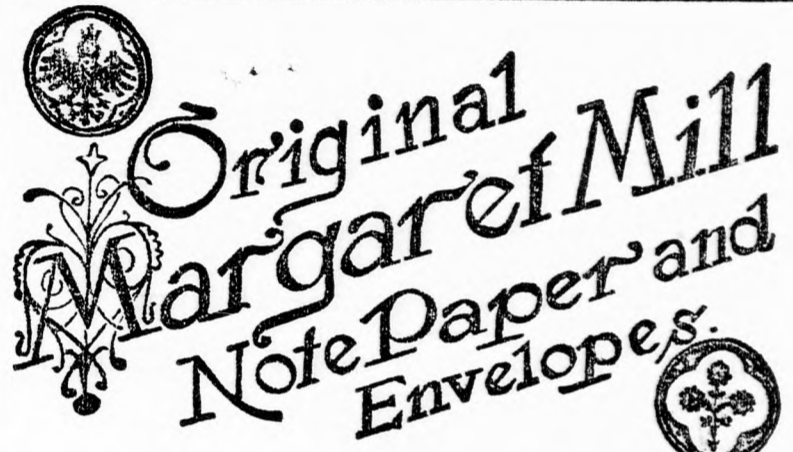
empfehlen den g. Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem g. bauindustriellen Publikum ihre eigener Fabrikate in

Portland-Cement

und hydraulischem Kalk, welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden.

Preiscourant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.

Table with 4 columns: Keeskemet 1872 Silber-Medaille, Neusatz 1875 Goldene Medaille, Szeged 1878 Verdien-Medaille, Triest 1882 Goldene Medaille.



Beste Sorte Briefpapiere und Couverts mit obiger Schutzmarke versehen.

Nr. I. Oktav-Format 100 Briefe und 100 Couverts fl. 2.—

C. KANITZ, Budapest, 12 Dorotheagasse 12.

Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee



Bewährt und berühmt für Brust- und Lungenkrankte.

Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee wird bei Lungenleiden jeder Art, insbesondere bei chronischen Katarrhen der Luftwege und Lungen, ichwindigstem Husten und als das einzige Schutzmittel gegen die Schwindelkrankheit (Tuberkulose) mit überreichem Erfolg angewendet.

Fürst's flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Sager's Methode hergestellt und durch Apotheker Josef Fürst, Prag, zum weißen Engel verbessert. 1 Flasche kostet fl. 1.20, 1/2 Flasche 60 kr.

Gastrophan,

ein ausgezeichnetes Remedium bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, Erbrechen, Magenkrampf, Sodbrennen. 1 Flasche kostet 70 kr. Josef Fürst, Apotheker „Zum weißen Engel“, Prag. Hauptdepot bei Hof. v. Fördt, Apotheker, Budapest, Königsstraße 12.

Allerlei.

(Die Brillanten der Mutter Gottes.) Man schreibt aus Paris: Die vor mehreren Jahren verstorbene Gattin eines der angeesehensten und reichsten Bürger von Paris hatte zu ihren Lebzeiten mit besonderer Vorliebe vor der Muttergottes-Statue in der Kirche Notre-Dame ihre Andacht verrichtet und aus Dankbarkeit dafür die letztwillige Verfügung getroffen, daß nach ihrem Tode ihre Brillant-Ohrgehänge, ein Paar wertvolle Solitär, dem Gnadenbilde geweiht werden mögen, und hatte ausdrücklich den Wunsch beigesetzt, daß der kostbare Schmuck, das Zeichen ihrer Verehrung, der Statue auch wirklich angelegt werden möge. Als nach dem Tode der Spenderin ihr Gemahl, der frommen Stiftung seiner Frau eingedenk, die Ohrgehänge dem Pfarrer jener Kirche übergab, setzte er ihn zugleich von der letztangeführten Klausel in Kenntniß, und der geistliche Herr erklärte sich bereit, derselben zu entsprechen. Seitdem sind einige Jahre vergangen, die Brillanten ruhen in der eisenen Kasse der Pfarrkanzlei und das Madonnenbild entbehrt der ihm zugehörigen Zierde. Ein Zufall wollte es, daß der Gatte der Spenderin sich der frommen Widmung seiner verstorbenen Ehehälfte erinnerte, und als er die Kirche besuchte, um sich von deren Ausföhrung zu überzeugen, entdeckte er, daß derselben durchaus nicht Rechnung getragen worden sei. Eine Beschwerde in der Pfarramtskanzlei wurde damit beantwortet, daß in der heutigen Zeit Brillantboutons im Werthe von 5000 bis 6000 Francs auch dann, wenn eine Heilige die Trägerin ist, vor Langfingern nicht als geföhrt angesehen seien, und von einem Defektive könne man doch die Mutter Gottes nicht bewachen lassen. Der Pfarrer stützte sich sogar auf ein polizeiliches Gutachten, das seine Anschauung vollkommen theilt. Trotzdem befehlt der Gatte der Spenderin darauf, daß die Verfügung seiner seligen Frau erfüllt werde, und ist, falls dies nicht doch geschehen sollte, gewillt, den Rechtsweg zu betreten.

(Wirkung in die Ferne.) Vor einigen Monaten brannte der in Wien geborene Komptoirist Paul Schmidt durch, nachdem er aus der Kasse des Triester Bankhauses, bei dem er angestellt war, 50 0 fl. entwendet hatte. Die Polizei erließ damals folgenden Steckbrief: „Paul Schmidt, 30 Jahre alt, sechs Schuh hoch, mit blondem Voll- und Schnurrbart, Adlernase, großen braunen Augen, schönen Zähnen und aristokratischen weißen Händen, war zuletzt bekleidet mit ...“ In Folge dieses Steckbriefes gelang es wohl nicht, den Defraudanten zu ermitteln, allein die 33jährige Hausbesitzerin Frau Eva Bauer meldete sich bei der Triester Polizei, gab an, daß sie sich auf Grund dieses Steckbriefes die Schilderung scharf in den Defraudanten verliebt habe und hat, sie zu benachrichtigen, sobald man den Verbleib desselben ausgeföhrt haben würde. Da dies längere Zeit nicht gelang, besoldete Frau Bauer einige Detektiven und diese erkundschafften die Adresse Schmidts, der sich in Newyork häuslich niedergelassen hat. Ein ungemein reger Depeschenwechsel entspann sich und Anfangs März verkaufte Frau Bauer ihr Haus und schiffte sich nach Newyork ein, wo am 20. v. M. die Trauung mit dem schönen Gauner stattfand.

(Ein Einfieler erfroren.) Dem „Freien Landesboten“ (Tirol) entnehmen wir, daß bei Neufreunau ein Einfieler erfroren ist. „Derleihe hieß J. B. Schöll und war aus Allgäu gebürtig. Er hatte sich in einer Kiesgrube eine Hütte gebaut, die er seit Jahren bewohnte, sich mit Goldsuche beschäftigend. Seine Nahrung bestand aus Brod und Reis und sein einziger Gesellschafter war ein Stalldase.“ Goldsuche ist übrigens für Einfieler eine etwas weltliche Beschäftigung.

(Eine angenehme Ueberraschung.) Wenn es schon für einen nervenstarken Mann nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des menschlichen Lebens gehört, nach längerer Abwesenheit von seiner Wohnung einen Todten in seinem Schlafzimmer zu finden, so ist das Begreiflicherweiße noch unerfreulicher für eine Dame. Einer sol-

chen ist aber dies Abenteuer vor einigen Tagen in Paris widerfahren. Sie war zwei Tage von Paris abwesend gewesen und hatte während dieser Zeit ihre Wohnung abgeschlossen. Bei ihrer Rückkehr fand sie zu ihrem Entsetzen einen Mann auf dem Boden ihres Schlafzimmers liegen, und man wird begreifen, daß sie sich unter Hilferufen aus ihrer Wohnung rettete. Die herbeigerufene Polizei stellte fest, daß der Tod des Mannes schon seit längerer Zeit eingetreten sei, und zwar an einem Schlagflusse. Seine Persönlichkeit war unbekannt, darüber aber, weshalb und wie er in die Wohnung eingedrungen war, ließ seine Ausrüstung mit Dietrichen und Brecheisen keinen Zweifel. Er war in Ausübung seines Einbrecherberufes gestorben.

(Ein Oster-Ei für den Papst.) Wie aus Rom geschrieben wird, ist in diesen Tagen in der ewigen Stadt ein Geschenk für den heiligen Vater eingetroffen, das die Post aus Wien in den Vatikan gebracht hat. Das Geschenk ist ein Oster-Ei, zierlich aus Elfenbein gedreht. Das Oster-Ei braucht nicht erst „gepeckt“ zu werden. Man kann es sauber aufdrehen und dann bemerkt man, daß an Stelle des Eiweiß eine Atlasfüllung sich befindet; den Dotter repräsentirt eine Sammlung von farbigen Edelsteinen im Werthe von 20,000 Francs. Dieses dem Papst verehrte kostbare Oster-Ei kommt nicht ganz von ungefähr; vielmehr ist es eine Opfergabe, zu der sich eine Dame aus der hohen österreichischen Aristokratie angemuthet fühlte dafür, daß der Herzenswunsch in Erfüllung ging und der Sohn die Resalliance nicht einging, die das Wappen des Hauses zu verunzieren drohte. Der junge Aristokrat war in eine Künstlerin verheiratet; es hatte allen trüben Anschein, daß er die Traditionen seines Hauses seiner Liebe opfern werde, da kam wie durch ein Wunder ein Umschlag in der Gesinnung des jungen Mannes: er ließ von seiner Verliebtheit ab und dafür opferte nun die glückliche Mutter das Oster-Ei von Elfenbein, gefüllt mit Edelsteinen.

30.]

Infelice.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

16.

— Wollen Sie gütigst mir angeben, wann meine Uebungen Ihnen am wenigsten ungelogen kämen.

— Es ist richtig, daß, da ich oft bis drei, vier Uhr Nachts mit Olga aus bin, es nicht sehr erfreulich ist, um 7 Uhr Früh durch Uebungen und Skalengettimper aufgeweckt zu werden. Leute, die, wie wir, beständig Gesellschaften mitmachen, bedürfen der Ruhe . . .

— Ich weiß nur nicht, wie ich trotz bestem Willen das Uebel beheben soll. Von neun bis ein Uhr habe ich lateinischen, deutschen und französischen Unterricht, von vier bis sechs habe ich ebenfalls Unterrichtsstunden. In der Zwischenzeit erhalten Sie Besuche. Wollen Sie mir nicht sagen, wie Sie es also wünschen? Ich will mich hier gerne nach Ihrer Bequemlichkeit einrichten.

— Wirklich, Fräulein Orme, ich wüßte nicht zu welcher Stunde des Tages die langweiligen Klavierübungen erträglich klingen könnten. Natürlich ist es ein notwendiges Uebel, das getragen werden muß. Es ist nur schade um das herrliche Klavier, das durch die ewigen Uebungen leidet. Ich sagte Arthur bald nach Ihrer Ankunft, daß es sündhaft sei, es so mißbrauchen zu lassen; doch Männer haben eben feinere Verständniß für solche Dinge.

— Bitte, Mama, vergiß doch nicht, daß, ehe Regina hierherkam, jenes herrliche Instrument an chronischer Stummheit litt. Wer braucht denn ein Klavier, um es nie aufzumachen? Besser, Regina klopert ihre Uebungen, als man hört das ganze Jahr keinen Ton.

— Zu welcher Stunde des Tages üben Sie Fräulein Olga? fragte Regina.

— Gott sei Dank, zu gar keiner Stunde. Betrachten Sie mich als ein rara avis, ein fashionables Fräulein mit ebenso wenig Kenntnissen im Klavierspiel, als in Hegels Philosophie. Es ist erwiesen, daß, so lange ich noch ein Wickelkind war, meine Stimme wunderbare musikalische Anlagen und seltene Schwungkraft verrieth; doch meine Mutter machte dieses Talent nur nervös und so wurde es mir grundsätzlich ausgetrieben . . .

Mrs. Palma runzelte die Stirne und nähete mit erneuertem Eifer an ihrer Stickerie.

Während ihres Aufenthaltes in Mr. Palmas Hause hatte sich Regina an derlei kleine Wortgefechte zwischen Mutter und Tochter gewöhnt. Von dem Wunsche befreit, jedes Gespräch zu meiden, das zu solchen Stichelreden Anlaß geben könnte, sprach sie schüchtern:

— All dies nützt mir nichts in Bezug auf meine musikalischen Uebungen. Wäre es Ihnen unangenehm, wenn ein gemiethtes Klavier im Hause wäre? Ich könnte es in mein Zimmer stellen lassen und dann würde es Sie nicht stören, wenn ich zu was immer für Stunden spiele und Ihr Morgenschlaf würde nicht unterbrochen werden.

— Ein guter Gedante, Miß Orme, ein herr-

licher Einfall! Ich werde noch heute mit Arthur darüber sprechen.

— Ist es nöthig, Mr. Palma mit der Angelegenheit zu behelligen? Er ist doch stets so sehr in Anspruch genommen und überdies wissen Sie viel besser als ein Herr, was . . .

Ich verstehe gar nichts besser, als Arthur Palma, wenn es seinen Haushalt oder seine Börse betrifft! . . .

— Aber ich will ja die Miethe für das Instrument von meinem Taschengeld zahlen und er braucht gar nichts davon zu wissen.

— Ah, das ändert die Sachlage und wenn Sie die Miethe zahlen, braucht mein Stiefsohn nicht behelligt zu werden.

— Bitte, wollen Sie also ein Klavier ausführen und es morgen hierher senden lassen?

— Gewiß, wenn Sie es wünschen.

— Danke, Mrs. Palma.

— Regina Orme, welche vollendete Diplomatin Sie doch sind. Talleyrand und Kaunitz hätten bei Ihnen in die Schule gehen sollen. Mama ist unantastbar in Allem. Ich habe nur eine Schwäche an ihr entdeckt: ihr Morgenschlafen, und Sie treffen gerade diese Schwäche. Kommen Sie um einen wichtigen Posten bei einer Gesandtschaft ein, dort können Ihre Talente genügend ausgebildet werden. Wenn Sie ein Mann würden, wären Sie für Arthur Palma geschaffen sein als sein Vertreter . . .

— Er zieht es aber vor, seine Vertreter selbst zu wählen, ohne den Vorschlag Anderer zu berücksichtigen und er bedauert, keinen Platz zu haben, sprach Mr. Palma, der seit einigen Augenblicken, von Allen unbemerkt, auf der Schwelle des Gemaches gestanden . . .

— Ach, Du überrascht uns so leise und unerwartet! rief Olga, indem sie ihm eine tiefe Verbeugung machte und mit ihrer schwarzen Krage lachend zur Thüre hinaushüpfte.

— Hast Du mit mir zu sprechen? Willst Du nicht eintreten, Arthur?

Mrs. Palma sah stets beunruhigt aus, wenn Olga mit ihrem Stiefbruder sprach und Regina hatte schon längst bemerkt, daß, wenn derselbe eintrat, seine Schwester sich rasch entfernte.

— Ich kam, um Regina zu suchen, doch da ich die Diskussion in Betreff der Klavier-Angelegenheit vernommen habe, erlauben Sie mir die Bemerkung, daß ich es vorziehe, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Ich will stets für Alles sorgen, was notwendig erachtet wird, so daß das reichliche Taschengeld dieser jungen Dame nach wie vor bei Zuckerbäckern und Putzmacherinnen verausgabt werden kann. Mrs. Palma, wenn Sie den Wagen entbehren können, so würde ich ihn gerne für einen oder zwei Stunden benügen.

— Gewiß, ich wollte zwar eben ausfahren, aber ich kann es auch auf morgen verschieben.

— Auf keinen Fall. Sie haben aber noch längst Zeit, wenn ich zurückkehre. Regina kommen Sie mit mir . . .

Sie ging mit ihm in die Vorhalle.

— In der Kleiderkiste, welche Sie vor einigen Tagen erhielten, ist eine Toilette von weißen Kaschmir, mit blauer Seide aufgeputzt, nicht wahr?

— Ja, Mr. Palma.

— Seien Sie so freundlich, jenes Kleid anzuziehen; dann hüllen Sie sich gut ein und wenn Sie fertig sind, kommen Sie in die Bibliothek; lassen Sie mich nicht lange warten. Bringen Sie Kamm und Bürste mit.

Mrs. Orme hatte Regina von Europa aus mit Anzügen versehen, welche selbst von Mrs. Palma geschmackvoll genannt wurden, während Olga von einem Kleide so begeistert war, daß sie sich leicht überreden ließ, es als Geschenk anzunehmen.

Regina befolgte die Befehle ihres Vormundes, nicht ohne sich zu fragen, weshalb er wohl um ihren Anzug so besorgt sei? Sie fürchtete sehr, er könne ungeduldig werden und eilte daher rasch in die Bibliothek.

Die eine Hand auf dem Rücken, während die andere eine brennende Cigarre hielt, so ging Mr. Palma langsam in dem Gemach auf und nieder.

— Wohin glauben Sie wohl, daß wir gehen werden?

— Ich ahne es nicht.

— Warum fragen Sie nicht danach?

— Weil Sie es mir doch erst mittheilen würden, wenn Sie es für gut halten und ich weiß, daß das Fragen Ihnen unangenehm sei.

— Treten Sie ein. Sie bleiben ja an der Thüre stehen, als sei dies die Höhle eines Löwen und nicht ein Zimmer, in das zu kommen ich Sie schon wiederholt freundlich aufgefordert habe. Sind Sie bereit?

— Ja.

Sie kam mit langsamen Schritten näher. Plötzlich blieb sie stehen und starrete ein Etwas an, das ihr den Athem zu benehmen schien.

Die Uhr über dem Kamin war weggenommen worden und an ihrer Stelle hing dort ein großes Bild, eine prachtvolle Frauengestalt.

Regina betrachtete das Bild erst wortlos, dann eilte sie vorwärts und sah unverwandt mit zuckenden Lippen zu dem Gemälde empor.

Mr. Palma beobachtete sie, dann trat er näher und fragte:

— Wer kann das wohl sein?

Offenbar hörte sie ihn nicht. Kopf und Herz schienen einzig und allein von dem Bilde erfüllt; sie wurde immer blässer, Thränen traten in ihre schönen Augen und sie hob sehnsüchtig die Arme zu dem Bilde empor.

— Mutter, meine geliebte Mutter!

Reginas Gestalt bebte vor heftigem Schluchzen und Mr. Palma ergriff freundlich ihre Hand und sprach ruhig:

— Nun, ich gestehe, für ein unerfahrenes kleines Landmädchen haben Sie sehr viel Sinn für schöne Bilder.

Ohne die Augen von dem Bilde zu wenden, fragte sie:

— Wann kam es?

— Ich besitze es seit mehreren Tagen.

— Gehört es nicht mir, sie muß es doch mit gesendet haben?

— Sie! träumen Sie?

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlet 5. szám. A komédiás Vigjáték 1. felvon. Irta Csiky G. Sodróny Gáspár Nádai Lesinszka Zsófia grófnő Felekíné Barbély Gergely Ujházi Király Pirooska Alszegei Schimaczius Gabányi

Csók.

Eredeti vigjáték 3. felv. Irta Dóczy Lajos. Fernando Sever Blanda, neje Adolir Fidele Angela Sobrinus Carlo Maritta, pórléány Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Hangverseny bérlet 5. sz. Filharmoniai hangverseny. Kezdeté 7 1/2 órakor.

Népszínház.

Világkép szony

Reperitoire des Nationaltheaters.

Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Fromont et Risler“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 7), „Faust“. — Donnerstag, (Monats-Abonnement Nr. 8), „Iskariot“. — Freitag geschlossen. — Samstag geschlossen. — Sonntag (Abonnement suspendu), „Az ember tragédiája“.

Erstes Hauptstädtisches

ORPHEUM.

BENEFICE des Kapellmeisters

Rosenzweig.

Wegen weiterer kontraktlicher Verpflichtungen wird die Harwen'sche Däumlings-Gruppe nur noch kurze Zeit gastieren. Auftreten der Soubrette Fräulein Clara Engler. Auftreten der Zwilling-Schwester Cäcilie und Josefine Schuhmann, der vorzüglichsten Gymnastiker- und Pantomimisten-Gruppe Hermandek und der eleganten englischen Clowns Gains und Tompson. Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen. Nächste Nachmittags-Vorstellung, und zwar die letzte Woche mit der Däumlings-Gruppe, am Oster-Montag, den 11. d. M.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper. Großes internationales

Gesangs-Quodlibet.

Mit Tanz ausgeführt vom gesammten Damenpersonal. Auftreten der kleinsten Knockabouts

MAX und JEAN

mit ihren unermesslichen Produktionen.

Lang Agoston,

Budapest, Rosenplatz 2.

Sonnenschirme.

Größte Auswahl in allen modernen Gattungen aus den neuesten Stoffen, elegant ausgestattet, zu den billigsten festgesetzten Fabrikpreisen en gros und en detail. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Aviso

an meine geehrten Konsumenten!

Zu den herannahenden Osterfeiertagen erlaube ich mir die höfliche Bitte zu richten, Bestellungen auf Wein, Slivowitz, Weinreber, Wachholder je eher an mich gelangen zu lassen, damit ich den geehrten Aufträgen pünktlich nachkommen kann.

Auf Verlangen werden Preiscurante franco ins Haus verendet Achtungsvoll

J. Wassermann,

Karlsring, Nr. v. Drezy'sches Haus.

Schlesinger & Schultz

Tapeten-Fabriks-

Niederlage, Neue Wienergasse Nr. 4.

Anerkannt feiner Geschmack, billigste Preise bei großer Auswahl und solider Ausführung — Reichhaltige Musterkarten für die Provinz.

MARZIA

Eredeti regényes operette 3 f. Irta Rákosi Jenő, zenéjét Ser Marozia Hegyi A. Czella Margó Divusz, költő Blaha Németh Kriszpinusz Mommusz Vidor Marzollusz Flakusz Egeri Luciusz Szigeti Fláva Arányi Rufusz Füredi K. Kordónusz Branyay Kikiáltó Nagy I. Egy leány Beányi G. Másik leány Hegyesi I. Kezdeté 7 órakor

Deutsches Theater.

Gastspiel des Fräulein Agathe Barjescu. Des Meeres und der Liebe Wellen. Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer. Herr Barjescu Herr Mathes Herr Franke Herr Jarno Herr Deustl Herr Weill Herr Rogall Herr Rosenbergl Anfang 7 Uhr.

TON-HALLE. Cde Karlsring und Karlsgrasse. Täglich freier Eintritt. Produktion sämtlicher elektrischer Apparate, der elektrischen Orgel und des großen Ausstattungsstückes „Alles elektrisch.“

Operationen mit Lustgas. Das Neueste in Kunstzähnen u. Gebissen unter Garantie. Operationen auf Verlangen mit Lustgas. Plomben mit feinsten Metallen. Preise mäßig, im Atelier des Zahnarzt W. Dittl, 4. Bez., Kristóftér S.

Erste ungarische Tapeten-Fabrik SIEBURGER & COMP., furdó-utca 8, Palais Graf Andrássy. Vollständig assortirt, stets das Neueste bietende Auswahl!!!

Eigenes Erzeugniss von Salon-Garnituren und Ottomanen in allen Formen, äußerst solid geschmackvoll gearbeitet und dennoch billig, da ich deren Selbstherzeuger bin. Um Besuch meines Establishments bitte Hochachtungsvoll JOSEF KARNER, Tapezierer, Franziskaner-Platz, Salon 1. Stock, im Bazar.

Unlässlich der herannahenden Osterfeiertage offerire meine echten Weiss- und Rothweine in Flaschen pr. Ltr. von 25 kr. aufw.; dieselben Weine in neuen 10 L.-Fässchen von fl. 3.50 bis fl. 5.50 inklusive Fass und Pipe. OSTER-Slivowitz und Borovicska pr. Liter-Flasche fl. 1.—. Echter Weinessig pr. Liter 40 kr. Provinz-Aufträge pr. Nachnahme für Budapest franko. JOSEF HAUSNER, Sorofjärengasse 33. 18408

Wichtig für alle Versicherte auf das Leben! Wer eine Versicherung auf das Leben bereits geschlossen hat und diese aus was immer für Ursache unzuändern wünscht, Wer ein Darlehen auf seine bereits eingezahlten Prämien oder aus was immer für Ursache dieselbe, resp. den Versicherungsbeitrag zu reduzieren wünscht, aus meist unbekannter Ursache bei irgend einer Gesellschaft zurückgewiesen wurde, sich aber nicht krank oder leidend fühlt zu versichern geneigt ist, Wer seine Police durch einen Sachmann überprüfen lassen will und endlich Wer überhaupt eine Versicherung auf das Leben zu schließen geneigt ist und über alle vorhergesagten Fälle eine sachkundige und rationelle Information wünscht, der wende sich an Moritz Rott Budapest VII., Tabakgasse 6., II. St. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

10 Gulden täglich sicherer Verdienst für JEDERMANN zu erzielen, der sich mit dem Verlaufe von gesetzlich ausgestellten Aktienbriefen in seinem ständigen Domizil befassen will. Anfragen sind zu richten an das Wechselhaus H. Fuchs, Budapest, Dorotheengasse 9.

JULIUS NALESZNY, Billard- und Queues-Fabrik, Budapest, Königsgasse 59, empfiehlt sein gut assortirtes Lager von alten und neuen Billards, Billard-Bällen, Billard-Queues, Schach, Dominos und allem in dieses Fach schlagenden Requiriten zu den billigsten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf die neuen amerikanischen Mantinells. 18329

Gegen Syphilis und Scrophel vorzüglich wirkendes Blutreinigungsmittel ist der Jodkali-Syrup. Unschätzbare Mittel gegen Gicht, gichtige Kopfschmerzen, Rheumatismus, Nervenleiden, Hautausschläge, schwerere Wunden, Migräne, Asthma, Gelbsucht, Mutterkrämpfe, epileptische Krämpfe, Zetsucht, sowie Leber- und Milz-Anschwellungen. — Preis einer Flasche fl. 1.26 Central-Versehungungs-Depot: Alexander v. Kovács's in Gross-Beeskereh. Depots in den Apotheken: in Budapest: Jos. v. Zörök, Georg Kriegner, (Kalminkplatz), Alexander Moldovánvi (Dien); Szegedin: Karl v. Barschay; Neuhäusl: G. Großfänger; Bannasova: Friedrich Rabda; Stuhlweissenburg: Georg Diebala; Gfegg: J. C. v. Dienes; Kaschau: So. Lath J.; Agram: Barnters; Bader; Debreczin: Dr. V. Emil Rothschmid; Raab: Otto Del.; Temesvár: C. Zahner, Preßburg: V. Heim. 17791

של פתח Bäckerei ברוך גמור Erzeugung ohne jede Beihilfe fremder Personen, sehr geeignet für Konjekt und Gastmale כשר בעקערייע של פתח und zwar Mandel-Kränzchen, Maccaroni und Stangel, sehr schöne Stücke, 100 Stück fl. 2.50, versenden wir pr. Postnachnahme. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß unsere Firma schon seit 40 Jahren allerorts das vollste Vertrauen genießt, demzufolge keine weitere Anpreisungen oder Referenzen nöthig. Aufträge werden bis längstens 7. d. M. übernommen. Kanditen-Fabrik der Gebrüder Lewin, Gr.-Tapolcsán.

Teppich-Reste, Möbelstoff-Reste werden — so lange der Vorrath reicht — billig abgegeben. Außerdem empfehle ich mein ständig gut sortirtes Lager dieser Artikel in den neuesten Dessins. Demeter Ioannovils, Teppich- u. Stohengeschäft, IV., Schlangengasse Nr. 3. Besteht seit 1820.

CSUPORT J., Klaviermacher, empfiehlt sein Lager von neuen und überspielten Klavieren. Austausch alter Klaviere gegen neue. Klavier-Verhanstalt. Reparaturen und Stimmungen prompt. Salon: Christophplatz Nr. 8.

Französisches, flüssiges Haarfärbemittel (Cromatique Parisien), welches jedes Haar in 10 Minuten nach Bestehen dauerhaft schwarz, braun oder blond färbt. Eigenschaften: Die Farbe ist dauerhaft und von der natürlichen Farbe nicht zu unterscheiden; die Anwendung ist einfach. Preis 2 fl. Die zum Gebrauche nöthigen Schalen, Bürsten u. 60 kr. Hauptdepot Budapest in der Apotheke des Josef v. Zörök, Königsgasse 12.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruch-sichere Kassen

offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage Budapest große Kronengasse 3. 15276

Ein Fräulein

wird für ein Nähmaschinen-Geschäft in einer größeren Provinzstadt als Verkäuferin gesucht. Kenntniß der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung Selbstgeschriebene Offerte sind unter Chiffre „A. S. und Komp.“ an die Exp. erbeten 16832

10 Gulden täglicher Nebenverdienst

ohne Kapital und ohne Risiko durch Verkauf von Loosen auf Karten im Sinne des Geleß Artikels XXXI. v. J. 1883. Man wende sich an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Merkur“ S. Polster 5. Bez., Dorotheagasse 12, Budapest. 16320

Billigster Möbelverkauf.

Elegant u. solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. Karlskaiserne Karlsplatz, Gewölbe 23, bei Benedek W. A., Tapezierermeister. 16831

Kleinere und größere Wohnungen

sind pr. 1. Mai zu vermieten: 6. Bez., obere Waldzeile Nr. 54, 7. Bez., Munkácsy-gasse Nr. 3, 7. Bez., Dvobagasse Nr. 1 16712

Dienstkost

feinsten Zubereitung, in und außer dem Hause, billigst und schmackhaft, Witwe Regina Weiß, Arany-Jánosgasse 34. 16832

Günstiger Gelegenheitskauf.

Komptoir-Mensilien, Fabrik-Einrichtung, Klavierbestandtheile, Tischler-Werkzeug und -Mensilien, Bänke, Zwingen, Dosen, gut erhalten, sind zu ermäßigten Preisen zu verkaufen. Näher in der Exp. 16771

Große Drehbank,

2,5 Meter Drehlänge zum Egalisiren mit tiefer Krüpfung, ein Meter Planscheibe zum Plandrehen, gebraucht, gut erhalten, zu verkaufen. Csáki & Komp., Budapest, Waisnerboulevard 17. 16816

Photographic.

Sehr hübsches Atelier, bester Posten, preiswürdig zu verkaufen oder zu verpacken. Ader in der Exp. 16818

Traut,

auf lebhaftem Posten, Tageslohn nachweisbar 100 fl. täglich, elegant eingerichtet, ist staunend billig zu übergeben; auch ist eine gute

Greislerci,

Tageslohn 60 fl., preiswürdig zu verkaufen. Adresse zu erfragen Waisnerboulevard 44, 2. Stock, Thür 18 J. Dans. 16844

Schinken,

eigene Beizung, seit Jahren anerkannt gute Qualität, schön mager, von 2 bis 6 Kilo groß, das

Kilo zu 95 kr.,

Josef Trummer, Budapest, Grünbaumgasse 20, vis-à-vis der verbijische Kirche. 16846

Sicherer Verdienst,

mindestens 10 Gulden täglich, der sich hier oder in der Provinz mit dem Verkauf von geleglich ausgestellten Katalogen auf Loos befassen will. Offerte an

David Medlich, Vorichuß, Bank- und Wechselhanf, Keckemetergasse Nr. 11. 16370

Königsgasse Nr. 21

sind mehrere Wohnungen pr. 1. Mai zu vermieten. 16827

Junger Mann

bietet 200-300 fl. Demjenigen, der ihm eine dauernde Beamtenstelle zc. mit deutscher Amtssprache sichert. Gest. Antr. unter Chiffre „S. A.“ an die Exp. 16825

Konkurs.

Beim Gefertigten ist mit Beginn des nächsten Schuljahres, eventuell aber auch sofort, die Stelle einer Erzieherin zu 4-5 Kindern zu besetzen. Nur diplomirte Lehrerinnen, röm.-kath. Religion, welche ungarisch, deutsch und eventuell Klavierunterricht ertheilen können, können auf diese Stelle reflekt. ven. Gehalt nach Vereinbarung. Gesuche zu richten an

Joh. Chmelik, herrsch. Förster in Kalnok, Post Béghes v. u. 16835

Braktikant

aus dem Hause mit schöner Handschrift und nöthiger Vorbildung wird bei uns aufgenommen. Schwimmer & Kell, Budapest, 5. Bez. Bela-utca Nr. 4. 16897

Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleidergeschäft. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magasin 1. 1884

Kaffeehanf,

belebteste Gegend, ist sofort oder pr. 1. Mai billigst abzugeben. Wo? jagt die Exp. 16868

Zu verkaufen ist eine Waich-,

Putz- und Vorhangsappretur-Anstalt

1. Rang, 12jähriger Posten, jährlicher Umsatz 5000 fl. nachweisbar. Ader. in der Exp. 16856

Gesucht wird zu zwei Mädchen

im Alter von drei und vier Jahren eine geprüfte ungarische Kindergärtnerin, die in der Kinderpflege tüchtig und im Kleider- und Weibnähen versiert ist. Reflektirende wollen Zeugnisse nebst Photographie und Bekanntheit ihrer Ansprüche einreichen an

Benedikt Dujshnik,

Szlanicza, Arvaer Komitat 16834

Ein- und Verkauf

von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Geschäft bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 16837

Gebrauchte Lokomobile,

Dampfdruckmaschinen, sowie jedwederlei Dampfmaschinen in Tausch. Offerte berühmtesten Originalenglisches Fabrikat Lokomobilen und Dampfdruckmaschinen, deren Generalvertreter für Ungarn ich bin. Anträge erbitte unter Chiffre „General-Ingenieur“ an die Exp. 16854

Kravatten- und Niederfabrik

Nofa Schwarz, Andrássystraße 17. Größte Auswahl in Ganzseide-Kravatten 6 Stück fl. 1.10, feiner fl. 1.50. Gute Färberei, feine Qualität zu billigsten Preisen. Kravatten werden zum Putzen und Repariren 15 kr. pr. Stück angenommen, auch Wieder zum Putzen und Renoviren. 16743

Lehrling

aus gutem Hause mit schöner Handschrift wird in einem Kurzwaaren- u. groß-Geschäft aufgenommen. Näher in der Exp. 16859

Kompagnon.

Zu einem im besten Betriebe befindlichen „Bade“ in Steiermark mit bedeutender Frequenz wird, um das Unternehmen zu vergrößern, ein Teilnehmer, eventuell Theilnehmerin mit 10-12,000 fl. gesucht. Volle Sicherstellung auf 1. Satz und Garantie guter Verzinsung. Antr. unter Chiffre „Syrria“ an die Exp. 16351

1 Pferd

1. jährl. Geschirr, 2 Wagen

(1 Sandläufer mit Hängefeder und ein halbgedeckter Passquet), Alles in bestem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. Ofen, 2. Bez., Rettigasse 55. 19896

Ein junger Mann,

repräsentationsfähig, der die Befähigung hat eine Affektura z. Hauptagentenschaft selbstständig zu leiten, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, findet zu günstigen Bedingungen sofortiges Engagement. Offerte an die Hauptagentenschaft der „Rinnione adriatica di Sicurtà“, Donnyhad. 16794

Konkurs.

Bei der gefertigten isr. Kulturgemeinde ist die Stelle eines geprüften Lehrers, der gleichzeitig וְרַבִּי וְרַבִּיִּת, und zeitgemäßer tüchtiger Vorbereiter sein muß, am 1. Mai l. J. zu besetzen. Gehalt 400 fl., ganze Schekita, freie Wohnung und sonstige Nebenemolumente. Reflektanten wollen ihre Offerte in hebräischer, ungarischer u. deutscher Sprache, sowie ihre orthodogen Rabbinern u. ihren Familienstand einreichen. Deren Frauen in Handarbeit Unterricht ertheilen können, haben auf Nebeneinkommen zu rechnen. Nur dem Acceptirten werden die Speesen vergütet. — Raba-Hivodóg, den 28. März 1887. Der Vorstand.

Jonas Löwenstein.

16857

Damjanichgasse 46 sind mehrere

Wohnungen, darunter auch eine

Gassenwohnung

mit 3 Zimmern zc., auch als Sommerwohnungen mit Gartenbenützung mit 1. Mai l. J. zu verlassen. Auskunst dortselbst beim Hausbesorger. 16738

Sommer-Wohnung,

sehr nahe zu Pest, Schiff- u. Bahnstation, sehr schön gelegen, Aussicht auf die Donau, großschattiger Park, bestehend aus 5-6 Zimmern, auch für 2 Familien geeignet. Wo? jagt die Exp. 16840

Wegen Demolirung

mehrerer Häuser in Pest und Ofen werden billig verkauft: Dachstühle, Dippelböden, Bretter, Latten, Dachziegel, Mauersteine, Thüren und Fenster, Haushoren, eiserne Pumpbrunnen, Dachrinnen und Clojets, zwölf Stück Kaffeehausfenster mit Spiegelscheiben, Kaffeehausfenster mit Bildhauerarbeiten. Näher in der Baumaterialienniederlage des Adolf Kleinmann, Große Feldgasse, Nr. 263 nächst der Andrássystraße. 16658

Ein schönes

Ed-Geschäftslokal und 2 Gassenzimmer, Wohnzimmer, Küche, großer Weinkeller (Beamtentologie), pr. 1. Mai zu vergeben. Ader. in der Exp. 16866

Ein Portal

ist billig zu verkaufen. Wo? jagt die Exp. 16890

Wo kauft man?

wenn man seine Tochter mit eleganter, solider und doch nicht theurer Wäsche ausstatten will. In dem seit 13 Jahren anerkannt realen Leinen- und Wäsche-Etablissement J. Földvári, Budapest, Rathhausplatz 9.

Für Herrschaften,

Dampfmühlen und Fabriken.

Feinstes Maschinenschmiröl, bereits in vielen Etablissements in Verwendung und als vorzüglich anerkannt, fernher vorzügliches Mineralfabriköl, beste Wagenfette zc. zu haben bei Carl J. Kraus, Budapest, Wurmhof. 16762

Eine Greislerci

in sehr lebhafter Gegend der Elisabethstadt, gegenüber Neubauten, billiger Zins, sofort oder bis 1. Mai unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näher in der Exp. 16842

Un jeune étranger, disposant d'excellentes références

cherche une chambre,

eventuellement avec pension auprès d'une bonne famille française ou italienne. Réponse aux initiales „J. B.“ au bureau du Journal. 16850

Philipp Reich,

Prof. der Kalligraphie an der Gesellschaftshandelschule, ertheilt in und außer dem Hause gründlichen Unterricht in der Kalligraphie. Schüler jedweder Lehranstalt, sowie Handelsbesitzene können sich in kurzer Zeit eine gefällige und deutsche Schrift mit gefälliger Handhabung aneignen. Wohn: 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 7, 2. Stock, Thür 27. 10394

D. Digne's

französische Haarfarbe-Zinktur zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfarbe-Zinktur ist bis jetzt als eine der besten anzuerkennen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postversendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Magyhar. 16107

Zu der deutschen Sprache

und Literatur, sowie in den sprachlichen Lehrfächern; auch in der franz., italienischen u. lateinischen Sprache unterrichtet seit Jahren in höheren Offiziers- u. distinguirten bürgerlichen Kreisen der emerit. Professor M. Eisler, 6. Bez., Vajarsgasse Nr. 20, 2. Stock. 15860

Gelegenheitskauf.

158 Stück neue, ungewaschene Leinwand, über 2 Meter lang 160 Ctm. breit, ohne Naht fertig abgepaßt und gefärbt, werden verkauft pr. Stück fl. 1.50, per Dyd fl. 16.50. Eben solche Leinwand für Kinderbetten á fl. 1.— Zu beziehen gegen Nachnahme durch J. Földvári Budapest, Stadthausplatz 9. 15917

Feuerfeste und einbruch-sichere Kassen

verkaufen wir zu reduzierten Preisen, auch gegen Nachzahlung; feinst ausgeführte Kassen stets lagernd Wiesel, A. Komp., Budapest, Gellaspark Nr. 6, Ecke Dreißigstgasse. 16277

1 Gassengewölbe

pr. 1. Mai zu vermieten. 8. Bez., Kar. peierstraße Nr. 68

Ein altes

Frisier- u. Rasier-Geschäft, guter Posten, wegen Abreise billig zu verkaufen. Ader. in der Exp. 16845

Auf Karten

solide Tischler- und Tapezierer-Möbel

von einfachster bis zur allerfeinsten Ausführung für gut feurte und kreditfähige Personen, zu solch billigen Preisen, daß solche Erzeugnisse, auch bei sofortiger Baarzahlung, billiger nicht gekauft werden können, wovon Kauflustige sich persönlich überzeugen wollen.

Möbelfabrik

Budapest, (innere Stadt), Donaugasse 15, 1. Stock. Illustrierte Möbelpreiscourante nach die Provinz auf Verlangen. 16932

Klavier.

Ein Tottav. Stufklavier, sehr gut und schön, ist billig zu verkaufen. Königsgasse 49, 2. Stock 23, zu besichtigen bloß von 3-5 Uhr. 16934

Für eine Konditorei wird ein junges Mädchen

als Verkäuferin acceptirt Solche, die bereits in ähnlichen Geschäften serviren, erhalten den Vorzug. Offerte unter „D. J. 47“ an die Exp. 16935

Als Gesellschafterin,

Hausrepräsentantin oder auch als Haushälterin zu mütterlichen Kindern wünscht eine intelligente Dame mit besten und vornehmsten Referenzen unter bescheidenen Ansprüchen baldigst placirt zu werden. Ader. in der Exp. 16938

Damen-Toiletten

á 12 fl., auch englische Fagon in feinsten Ausführung verfertigt eine renommirte und beliebte Konfektionärin infolge Ueberfluß an Arbeitskräften, auch wird daselbst gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen ertheilt. Ader. in der Exp. 16107

Augen-Heilung.

Das berühmte, einzig echte und bewährteste Mittel für schwache, weiche, entzündete u. traute Augen zur Verhütung des Staates, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung, selbst der gefunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. Zu keinem Hause soll dieses seit Jahren bestens bewährte Augenheilmittel (Augenessenzen) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebraucht, konnten die Augen gläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zusucht nahmen, ganz entbehren. — Ein Flagon sammt Gebrauchsanweisung á 90 kr. Zu haben in Budapest in der Apotheke des J. v. Török Königsgasse, in Paris bei J. Müller, Rue Germain Pilon 19. 16853

Ein Kommiss

der Tuch-, Modes- und Kurzwaaren-Branchen, 25 Jahre alt, tüchtiger Verkäufer, sucht hier oder in der Provinz ehestens placirt zu werden. Gest. Antr. unter „Kommiss 25“ an die Exp. 16716

Schweizer Stiderei,

weiß und farbig, für Konfektion und Ausstattungen, zu Original-Fabrikpreisen. Schweizer Stidereien-Fabrik, 5. Bez., Gr. Kronengasse 5, im Hofe. 15898

Heirathsantrag.

Ein Beamter mit fl. 2000 Einkommen wünscht passend zu heirathen. Vermögen 6-1000 fl. erwünscht, oder aber, wenn die junge Dame ebenfalls ein bestimmtes Einkommen hat. Briefe erbeten unter „Lindenbaum 23“ an Haajenstein und Vogler, Budapest, Dorotya-utca 12. 16931

Platzagenten

(in der Provinz) zum Verkauf von Loosen gegen Nachzahlungen im Sinne des Katenbriefgesetzes werden zu sehr günstigen Konditionen engagirt im

Bank- und Wechsel-geschäft

M. Reisman & Cie., Budapest, Josephplatz 9.—Jozsefstr. 9. 16933

Bitte zu lesen!

Die Erzeugungs-Methode verschiedener Gattungen Schuh-Glanz-Wische, so auch Leder-salben und Fußboden-Wische ist schriftlich gegen mäßiges Honorar zu haben. Anträge unter „Schuhwisch“ nebst Beischluß einer Briefmarke an die Exp. 17000

Haus in Kleinpest

mit 3 Wohnungen, 1 Gewölb, gut gebaut, 600 □-Klafter Grund mit Wein- und Obstgarten, 30 Schritte vom Haltepunkt der Dampftramway, ist per 1. Mai zu vermieten, oder auch zu verkaufen. Adresse in der Exp. 16606

Eine Ziegelei

gut eingerichtet, in der Nähe von Debreczn, ist auf 6 Jahre zu verpachten, event. unter guten Bedingungen zu verkaufen. Ader. in der Exp. 16719

EISEN BRAVAIS BEKÄMPFT BLUTARMUTH, GESICHTSBLASSE, BLEICHUCHT

Wird mit Erfolg den schwächlichen und kränklichen Personen angerathen, welche zur Blutarmuth hinneigen. Wird in der Dosis von acht bis zwölf Tropfen pro Mahlzeit eingenommen. — ZAHLREICHE NACHAHMUNGEN. — Man verlange die in Roth gedruckte Unterschrift R. BRAVAIS. — DEPOT IN DEN MEISTEN APOTHEKEN.

In BUDAPEST: J. von Török, Königsgasse, 12.